

Europäische Zentralbank senkt Leitzins auf historisches Tief

14. Mai 2009

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat in der vergangenen Woche wieder über den Leitzins im Euroraum entschieden. Auf der regulären Sitzung entschlossen sich die Mitglieder, den Leitzins um 25 Basispunkte auf das historische Tief von einem Prozent zu senken. Diese Senkung war von den Ökonomen erwartet worden. Außerdem hat die EZB angekündigt, dass sie die Laufzeiten ihrer Refinanzierungsoperationen mit den Geschäftsbanken verlängern wird. Die Kreditinstitute können sich statt wie bisher für maximal sechs Monate künftig für bis zu zwölf Monate bei der Notenbank mit Liquidität versorgen. Hiermit soll die Planungssicherheit der Banken in der Krise erhöht werden.

Im Vorfeld der Entscheidung der EZB hatten viele Ökonomen jedoch bereits kritisiert, dass die Senkung des Leitzinses um 25 Basispunkte zu gering sei. Von den 15 Mitgliedern des EZB-Schattenrats sprachen sich 13 dafür aus, den Leitzins mindestens um einen halben Prozentpunkt zurückzunehmen. Laut Argumentation der Mitglieder der EZB, schade es dem Geldmarkt, wenn der Leitzins, zu dem sich die Banken bei der EZB refinanzieren können, zu nahe gegen null gehe. Die Banken hätten keinen Anreiz mehr, sich gegenseitig kurzfristige Mittel zu leihen. Die Mehrheit der Mitglieder des Schattenrates stimmt diesem Argument teilweise zu, setzt aber die Prioritäten anders. Ihrer Ansicht nach könnte der Geldmarkt zwar zum Erliegen kommen und die Geldmarktfonds in Schwierigkeiten geraten. Dies seien jedoch zweitrangige und technische Probleme, deren Bedeutung von der Notwendigkeit, die Konjunktur wiederzubeleben weit in den Schatten gestellt würde. Die momentan nicht mehr so stark negativen Konjunkturindikatoren deuten nach Ansicht der Ökonomen nur darauf hin, dass sich die Abwärtsbewegung etwas abschwäche. Die Arbeitslosigkeit werde weiter steil ansteigen. Stark unausgelastete Produktion werde zudem dauerhaft Druck auf die Preise ausüben, weshalb das Deflationsrisiko immer größer werde.

Bereits in der letzten Aprilwoche hat die amerikanische Notenbank (FED) getagt. Hierbei hat sie das Zinsniveau unverändert niedrig auf 0 bis 0,25 Prozent belassen. Sie sieht trotz des zuletzt massiven Einbruchs der Wirtschaft einige Anzeichen dafür, dass die Rezession etwas an Schärfe verliere. Etwas stabilisieren konnte sich der Privatkonsum, dieser bleibt aber von den anhaltenden Stellenverlusten am Arbeitsmarkt und der knappen Kreditvergabe belastet. Weiterhin kündigte die FED an, dass die Käufe von Staatsanleihen und Hypothekenpapieren fortgesetzt werden, um die Krise mit zusätzlichen geldpolitischen Impulsen zu bekämpfen. Nach Ansicht des FED-Direktoriumsmitgliedes Jeffrey Lacker werde die Rezession in den USA noch in diesem Jahr überwunden sein. Deshalb dürfe die FED nicht zu lange damit warten, die Zügel bei ihrer Zinspolitik wieder anzuziehen.

Tendenz

Kurzfristig: schwankend

Langfristig: schwankend